

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Jandwirthschaftliche Gratisbeilage „Der Bauernfreund.“

Für Abgabe unentgeltlicher Schriftstücke keine Verantwortlichkeit.

(Colloquies Kapitulat.)
 1. Abtheilung: Halle, den 7. Juli 1894.
 2. Abtheilung: Halle, den 7. Juli 1894.
 3. Abtheilung: Halle, den 7. Juli 1894.

(Colloquies Kapitulat.)
 1. Abtheilung: Halle, den 7. Juli 1894.
 2. Abtheilung: Halle, den 7. Juli 1894.
 3. Abtheilung: Halle, den 7. Juli 1894.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Dessau, Erfurt, Mansfelder Gebirg- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen
 —————
insgesamt gegen 1000 Geschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Korea.

Vor einigen Wochen brachten wir die Mitteilung, daß auf der nordöstlich von China gelegenen Halbinsel Korea ein Aufstand ausgebrochen und der König ebenfalls nach Japan geflüchtet sei. Seitdem hat man verhältnismäßig wenig von den Vorgängen auf der ostasiatischen Halbinsel gehört, bis die letzte Lage wieder Nachrichten gebracht haben, die unter Umständen geeignet sein könnten, ein lebhaftes Interesse in Anspruch zu nehmen.

Es kann, soweit die vorliegenden Nachrichten sich erkennen lassen, sehr leicht zu einem Kriege zwischen China und Japan kommen, und ein solcher Krieg kann möglicher Weise Folgen haben, welche die europäischen Diplomaten mindestens ebenso sehr in Anspruch zu nehmen geeignet ist, wie die asiatische.

Zunächst halte man sich gegenwärtig, daß China eine Schutzherrschaft über Korea ausübt, während Japan das Recht besitzt, Handel zum Zwecke seiner schiffbaren Truppen dort zu landen. Fernerhin greift Japan im Südosten an Korea an und ist schon längst von dem Wunsch befeuert, im Stillen Ocean einen eisernen Hafen zu besitzen.

Der Staatsminister der Vereinigten Staaten, Scherham, der von dem koreanischen König von Korea um Gehör angegangen worden war, hat sich angeblich unlängst bereit erklärt, als Vermittler zwischen Japan und Korea aufzutreten.

Die Vermittlung scheint indes nicht von Erfolg gewesen zu sein, denn Japan ließ alsbald Korea militärisch besetzen und auch China ließ Truppen dorthin abgehen. Wie stark die Truppenmacht, welche die beiden Staaten entsandt haben, ist läßt sich schwer angeben, da die Nachrichten aus Ostasien im Allgemeinen spärlich fließen. Man schätzt die Zahl der Truppen, welche Japan überhaupt auf die Halbinsel bringen kann, auf 250,000 Mann.

In diesem Stadium der Dinge, wo ein Zusammenstoß jeden Augenblick zu erwarten stand, thaten nun Japan, sowohl wie China einen Schritt, der vielleicht der ungewöhnliche war, den sie überhaupt thun konnten: Sie riefen die Vermittlung — Wanklands an, also derjenigen Macht, welche gerade das größte Interesse daran hat, daß es in Korea zu bunt als möglich durcheinander geht, um abzuwarten, was sich zu begeben — so auf einige Jahre hinaus.

Anfangs ließ sich selbstverständlich nicht zwei Mal bitten und gab die Erklärung an, es werde eine Dekkation und in Anwesenheit Frankreichs durch Japan nicht zuzulassen, und es richtete an beide Staaten die dringende Aufforderung, ihre Truppen unverzüglich aus Korea zurück zu ziehen und abzuwarten eine gültige Beilegung des Streites anzubahnen. Nun soll China zwar nicht abgeneigt sein, einer gültigen Beilegung der Sache näher zu treten, aber doch sehr damit umgehen, Korea als einseitige Provinz zu erklären, falls Japan bei seinen Ansprüchen beharrt.

Es ist der augenblickliche Stand der Sache. Anfangs wird jedenfalls an einen Zeit zu Stelle sein, denn es ist in China soweit vorzubringen, wie man irgend möglich, um schließlich möglichst bis nach Indien zu gelangen. Es soll denn auch die

Forderung der Abtretung eines koreanischen Hafens bereits positiv erhoben haben.

England, das Ausland in Asien immer näher an sich heran kommen sieht, hat natürlich ein Interesse an der Sache. In der letzten Sitzung des Unterhauses gab der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Grey, auf eine an ihn gerichtete Anfrage die Erklärung ab, die britische Regierung habe an die Regierungen von China und Japan ein Interesse des Friedens eine Korea betreffende Mitteilung gelangen lassen, und es werde alle Schritte unternommen werden, um eine freundschaftliche Lösung herbeizuführen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Juli. (Hofnachrichten.) Aus St. Gaarung liegt von heute folgende Meldung vor: Kaiser Wilhelm unternehme geteilt Vormittag um 10 Uhr trotz des trübten Wetters einen Ausflug nach dem Lyfepford. Kurz nach 4 Uhr Nachmittags traten der Kaiser und die Kaiserin an Bord der Yacht „Hohenollern“ die Weltreise von St. Gaarung an.

(In dem Vernehmen des Kultusministers Dr. Hoffe) ist, so meidet die „Post“, eine Beförderung eingeleitet, vermutlich in Folge der Reichstagsferien niedergelegt. Deshalb gilt es noch keineswegs als sicher, daß er es sich werde verlagern müssen, an den Universitäts-Jubiläum in Stuttgart und Halle a. S. teilzunehmen. Sein Leben besteht in einer eintönigen Galanteriepolitik. Im August geht der Kultusminister nach Karlsbad zu abzu.

(Der Reichstagsabgeordnete für Meckl. Dr. Haas), hat guten Berufen nach sein Reichstagsmandat niedergelegt, vermutlich in Folge der Reichstagsferien über die Unterbringung seines Sohnes in G. G.

(Zum Fall v. Ruge) bleibt die „Krone“, in einer Polemik gegen die „Blätter“, der Genannte habe im eigenen Interesse seine Inhabitation beantragt. „Ist das wahr“, so fährt das konservative Blatt fort, „muß für die Frage der Aufrechterhaltung der Gatt allerdings das Interesse des Angeklagten erdichtlich mit in Frage kommen.“ Nachschrift: v. Ruge ist heute Abend 7 1/2 Uhr aus der Haft entlassen worden. Den letzten Anstoß zu seiner Entlassung hat der handschriftliche Vergleich ergeben, welcher nicht den geringsten Anlaß zu der Antragsstellung Ruge's erbrachte. Der Hausminister v. Wedell empfing den Freiheitskämpfer vor dem Hofportal. Letzterer begab sich alsbald zu seiner Familie nach Friedrichsriede. (Eobald man zu überlegen in der Lage war, daß die Nachrichten der Berliner Manifestanten auf Nichts beruhen waren, als auf Constatationsmandat, und die ersten authentischen Nachrichten eintrafen, ist es uns seinen Angehörigen mitgeteilt worden, daß v. Ruge weder geflohen, noch schuldig sei, und wir haben dieser Anschauung auch bereits mehrfach Ausdruck verliehen. Wahrscheinlich hat sich eine Hofintendantin solche abgeben, und man darf auf die Enthüllungen, die ein Berliner Blatt in Aussicht stellt, welches angeblich Beziehungen zu v. Ruge's Freunden hat, sehr gespannt sein. Vielleicht kommen da recht neue Geschichten an den Tag. Die Welt.)

(Betreffs der beiden beabsichtigten französischen Offiziere) stellen jetzt auch die „Blätter“, sowie das

„Berl. Tagbl.“ irgend welche Quotationen Seiten des Glaser Anstalts bestimmt in Abrede.

(Ueber Unhöflichkeit russischer Offiziere) gegen über einem preussischen Major und einem preussischen General brante gelten die „Krone“, einen längeren, v. D. unterzeichneten Artikel, wonach am 23. Juni d. J. auf dem Bahnhof Jaretschin mehrere uniformierte russische Offiziere einen auf dem Bahnhof stehenden uniformierten preussischen Major nicht gegrüßt hätten, ebenso wenig durch einen preussischen General, der aus dem Zuge getiegen und von dem erwähnten Major begrüßt worden war. Der Artikel knüpfte dann noch an den russischen Handelsvertrag an und schloß: „Aber der Himmel ist hoch und Widener ist weit.“ Darauf antwortete nun heute die „Norddeutsche“, ebenfalls im Auftrag des Auswärtigen Amtes: „Wir sind nicht berechtigt, diese Unhöflichkeit für unzulässig oder gar strafbar zu halten, wenn auch der Einfuhr durch sein eigenes Verhalten Stoff hervorrufen. Er legt nämlich erstlich selbst so wenig Juraten zu der selbstständigen Schwärzung seiner fentationellen Notiz, daß er sich durch einen gewaltsam angelegten Anfall auf den russischen Handelsvertrag für die Reduktion der „Kronezeitung“ erd acceptabler machen zu müssen glaubt. Auf diese allgemeinen politischen Sentenzen einzugehen, ist zur Zeit unangebracht, man würde ihnen erst Aufmerksamkeit schenken können, wenn sich Beobachtungen der geduldeten Art häufen sollten und so eine Berechtigung erfordern, wirklich von symptomatischen Erscheinungen zu sprechen. Im Uebbrigen mag der Genannte durch die „Kronezeitung“ über den Berth des genannten Handelsvertrages einseitig für Anlaß, andererseits für Deutschland vertheidigende Meinung mit uns sein. Er sollte aber ein Gefühl dafür haben, daß es in Niemands Macht gegeben ist, das persönliche Offiziersvergehen in der Aufgabe, seine persönliche Ehre wahrzunehmen, einem anderen Lande gegenüber, wie 1: 10 zu stellen, und vergriffene Nebenbenutzen auf diesen Gebiete unterlassen.“

(Bzüglich der Projekte über die Wochenschriften gegen die Anarchisten) liegt heute eine Meldung vor, von welcher man wohl annehmen darf, daß sie die Anarchisten unserer leitenden Anarchistenkreise wiederbegeistert. Sie findet sich in der „Kronezeitung“ wieder. Sie lautet: „Die Anarchisten sind unbedingt für die Anarchisten, die Weltkraft von der anarchischen Methode zu befreien, geht es nicht. Das Blatt erörtert hierauf die jetzt zur Unterdrückung des Anarchismus gemachten Vor schläge und sagt, was die angelegte Bestrafung durch Deportation betreffe, so sei zunächst festzustellen, daß es keine Insel auf Erden gebe, die so glücklich liegt, daß die Deportierten nicht von ihr entweichen könnten. Eine schwächere Frage sei, wer deportiert werden solle: die Anarchisten, welche durch die Zeit, oder die, welche durch das Wort sich als Anarchisten erweisen hätten. Wenn hierauf findet das Blatt keine befriedigende Antwort. Wenn man jetzt das Mittel wählt, den besonders gefährlichen Anarchisten den Kopf vor die Füße zu legen, so ist das ausreichend. Internationale Maßregeln hätten nur dann Werth, wenn sie in allen Ländern gleich wären.“

* Braunschweig, 6. Juli. Der Braunschweiger Senat dürfte seiner Ende nahe sein, die Braunschweiger haben in einer dieser Tage abgehaltenen Versammlung durch Stimmzettelabgabe mit 38 gegen 9 Stimmen beschlossen, daß die i. J. in der Deutscher-Versammlung gewählte Kommission mit den Braunschweigern in

Aus zwei Welten.

Roman von F. v. Hoff.

Weder Margarethe noch Waldemar verloren den Glauben an einander, obwohl beide scharfblickend genug waren, zu erkennen, daß sie Geheimnisse vor einander hatten, deren Enthüllung sie scheuten.

So jung sie war, hatte Margarethe schon seit Jahren geglaubt, mit der Welt für immer abgeschlossen, ihre Position in ihrem Herzen ausgerottet und ergebnisvoll ihr Schicksal auf sich genommen zu haben, als Waldemar in ihren Lebenskreis trat.

Mit einem Schlage hatte sich alles geändert.

Seine Sehnsucht, wieder wie Andere sein, sich frei und unbedrängt unter den Menschen bewegen zu dürfen, erfüllte ihr Herz.

Wenn Waldemar von der Heimat sprach, von seiner Niederlage in die altgenannten Verhältnisse, von der Notwendigkeit, sich zu einer bestimmten Zeit dort einzufinden, die hätte ihn zum den widerwertigsten Gefühlen zu. Sie hätte ihn zum zarten Mädchen, er sollte bleiben, nicht von ihr gehen, denn wenn ihn würde es in ewige Nacht und Todesgraben versinken. Aber ihn hatten, ihr fesseln, seine Hände gewonnen zu wollen, wäre Sünde gewesen. Ihm anzugehören wäre ihr dennoch in alle Ewigkeit verlag.

Und wieder berührte sie sich, wieder drängte sie jede andere Erwägung weit von sich, denn Augenblick sein Recht zu gönnen. Für Mund lächelte, ihre Augen strahlten wieder.

Und Waldemar lauschte ihrer tiefen weichen Stimme, die wie heraufgehender Wind sein Ohr berührte, ihre trauernden Blick ruhte bewundernd auf ihren schönen Zügen und er es beobacht, hatte er ihr alles gesagt, was seine Seele bis

in die tiefste Tiefe aufwühlte, was sein Herz durchglühte, gab es kein Geheimnis mehr, das er ihr verheimlichte.

Und Margarethe, von den eigenen Gefühlen befreit, hatte ihm wundenburchschauernd zugehört. Eine seltsame Stimmung, wie sie dieselbe nie gekannt, ergriff sie, der nachdenkliche, oft düstere Ernst, in den sie allsüßliche schmerzliche Erfahrungen gedrängt hatten, fiel von ihr ab, wie ein beengendes Gewand, das so lange zurückgebrängte Verlangen nach Glück, nach Liebe, nach vollkommener Genug des Daseins brach fessellos hervor. Ihr gaßes Wesen schien sich auflösen zu wollen in überwallender Leidenschaft, als sie sich in seine ihr entgegengetretene Arme warf.

Eine Seligkeit, von der sie nie eine Ahnung gehabt, erfüllte ihre Brust. In ihrer Liebe glaubte sie einen Laßman gewonnen zu haben, der sie unverletzt durch das Gemälde des Erdenlebens führen würde.

Erdänen rollten über ihre Wangen, sie weinte leise, aber immer heftiger.

„Was ist Dir, Geliebte?“ fragte Waldemar besorgt. „Fürchtest Du, daß Dein Großvater seine Einwilligung zu meinem Bunde verweigern, daß er nicht gern mit uns in die Heimat zurückkehren werde?“

„Nein, nein, das nicht“, schluchzte Margarethe, aus seinem Armen leitend, „das nicht, das nicht. Ueberwältigt von meiner Liebe zu Dir, vermag ich, daß ich eine Ausgelassene bin, daß es mir nimmer und nimmer gestattet ist, an dem Herzen eines elben Namens auszurufen.“

„Margarethe!“

Sie war ihm entglüht und hinter den dichten Felsen und Sträuchern verschwinden.

Die Empfindung, die er hatte, als er so plötzlich in dem bunten Garten allein stand, war die eines Menschen, der aus einem beglückenden Traum zur unerwarteten Wirklichkeit erweckt wird.

Was war das? Warum hatte Margarethe sich so plötzlich aus seinen Armen gerissen? Was bedeuteten ihre räthselhaften Worte? Warg ihr Leben wirklich ein Geheimnis, das sie verurtheilte, die Menschen zu fliehen? Eine Schuld trübte ihre reine Stirn nicht, davon war er überzeugt.

Wie betäubt folgte er ihr in's Haus, aber sie war nirgend zu entdecken.

Im Vorjahr begegnete ihm der Baron.

„Wo ist Margarethe?“ fragte der alte Herr, genöthigt, die jungen Leute stets bestimmen zu sehen.

„Das gnädige Fräulein hat mich schon verlassen“, erwiderte Waldemar, dem Baron in das Wohnzimmer folgend.

Nach zu erregt von dem eben Erlebten, war er außer Stande, ein gleichgültiges Gespräch anzuknüpfen. Fest entschlossen, das geliebte Mädchen den Hegen zu entreiben, die es umflücht zu haben schienen, wollte er unversehrt den Kampf mit den bunten Mächten beginnen, von welchen die Entscheidung abhing.

„Wie ist aus Ihrem Hause sache, Herr Baron, in dem ich eine so edel patriotische Gesinnung gefunden habe, aus dem ich Grimmerungen mitnehme, die mir in alle Ewigkeit theuer sein werden, möchte ich das Incongruente lästern, unter dem ich mir erlaube, sich Ihnen vorzustellen“, fing er an.

„Nicht doch, mein junger Freund“, unterbrach ihn der alte Herr. „Wenn Sie Gründe hatten, mir Ihren wahren Namen zu verschweigen, trage ich kein Verlangen, denselben kennen zu lernen. Sie kamen in mein Haus, nachdem Sie sich um mich und meine Eitelkeit ein unbeschreibliches Verdienst erworben haben. Ihren Charakter zu durchschauen war nicht schwer, selbst wenn man in Welt und Leben weniger erfahren ist, als ich. Daß Sie ein guter Mensch im besten Sinne des Wortes sind, war Ihnen von der Natur zu lesen.“

„Ich danke Ihnen für Ihre gute Meinung, Herr Baron.

Anfertigung nach Maass.

== Unübertroffene Auswahl ==

von geschmackvollen Saisonstoffen in- und ausländischer Fabrikate.

Ich bin in der Lage, zu mittleren Preisen in Bezug auf Güte der Stoffe und Eleganz des Sitzes etwas Vollkommenes zu liefern.

Schnellste Bedienung. — Garantie für guten Sitz.

NB. Zur bevorstehenden Universitätsfeier bitte mir die Aufträge rechtzeitig zu erteilen.

Markt 4 **Herm. Bauchwitz** Markt 4.

— Gegründet 1859. —

Preis-Ermässigung.

In allen Abtheilungen unseres Warenhauses sind die Preise der vorgerückten Saison wegen bedeutend zurückgesetzt.

Wir empfehlen als besonders vortheilhafte Gelegenheitsposten:

Neuheiten in Kleiderstoffen jetzt Mtr. 60 Pf.

Bayrische Lodenstoffe, elegant und praktisch für Strasse und Reisekleider, jetzt Mtr. 1,25 Mtr. (früher 2,50 Mtr.).

Reinwoll. Greiz-Geraer Kleiderstoffe jetzt 60, 75 und 90 Pf.

Kleinkarrirte englische Kleiderstoffe jetzt 75, 90 und 100 Pf.

Schwarze reinw. Cachemirs, Foulés, Grèpes u. Cheviots jetzt Mtr. 75, 85 Pf., 1, 1,25, 1,50—5 Mtr.

Schwarze Grenadin-Stoffe in grosser Auswahl.

Einen grossen Posten **Elässer Waschstoffe** jetzt Mtr. 30, 35, 40, 45—70 Pf.

== Gelegenheitskauf: ==

Englische Crepons jetzt Mtr. 27 Pf. — Leinenwaaren, Tischzeuge, Handtücher, Servietten, Bettzeuge, Inletts, Damaste, Taschentücher
große Sortimente zu auffallend billigen Preisen.

Damen- und Mädchen-Mäntel und Jackets

haben wir nochmals im Preise bedeutend ermässigt, um gänzlich damit zu räumen.

Doebel & Meisel, Warenhaus,

Große Ulrichstraße 49

Halle a. S.

Große Ulrichstraße 49.

Wegen vorgerückter Saison

Waschanzüge und einzelne Hosen für Herren, sowie Blousen und

Wasch-Schulanzüge für Knaben in größter Auswahl
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Moritz Cahn, Gr. Ulrichstrasse 3.

In reichhaltiger geschmackvollster Auswahl empfehle als besonders preiswerth:

Staubmäntel und Sommer-Jaquettes

in Stoff, Lurze und Leinen in jeder Preislage.

Knaben-Wasch-Anzüge in Stoff und Leinen, garantiert waschecht, von Mk. 1,85 an.

Knaben-Wasch-Blousen von Mk. 1,25 an bis zu elegantesten Qualitäten.

Markt 4

Herm. Bauchwitz

Markt 4.

— Gegründet 1859. —